

DER TIEFSTAPLER

Noch einmal... er ist nicht rasiert, aber ich. Die Karten sind gleich verteilt. Wir begrüßen einander und mustern uns gegenseitig.

Robert Görl schiebt sein Kinn vor. Das scheint eine Angewohnheit von ihm zu sein. Sein Kinn ist markant; nicht abgerundet wie bei den meisten Menschen, sondern gebildet aus drei fast geraden Linien, die in stumpfem Winkel aufeinanderstoßen, wie auf einer mit groben Strichen ausgeführten Zeichnung. Sein weitmaschiger italienischer Pullover ist von etwas hellerem Braun als seine sonnengetönte Haut. Er ließ uns vor der Tür des Düsseldorfer Apartmenthauses warten, in dem er wohnt, und kam herunter. „Laßt uns irgendwo anders hingehen; ich will nicht hierbleiben.“ Zu drilt verstaunen wir uns in seinem zweiseitigen Automobil, einem knallroten Fiat Spider. Während wir uns in den Verkehr auf der Königsallee einordnen, murmelt Robert etwas wie: „Manchmal ist er mir noch zu langsam, obwohl er 200 macht. Ich fahr gern schnell. „Es ist ein 27.000-Mark-Ich-fahr-gerne-schnell-Automobil“, komplett mit elektrischen Fensterhebern und angemessener Stereoanlage. Ein Elbogen-raus-Gefährt; meist neigen die Fahrer dieser Autos dazu, den Elbogen aus dem offenen

Fenster zu stecken. Robert tut das nicht. Zunächst finde ich, daß er nicht der typische Sportwagen-Fahrer ist, aber wahrscheinlich habe ich unrecht. Ich nehme an, daß ihm die strenge Linienführung und die harten Kanten des Wagens gefallen haben. Der Kühlergrill ist genauso geformt wie sein Kinn. Wir fahren zum Wellenbad in der Düsseldorfer Innenstadt. Dort kann man auf einer Galerie oberhalb des Schwimmbeckens sitzen und Kaffee trinken. Die platzenden, lärmenden Badegäste erzeugen eine ziemliche Geräuschkulisse, und etwa alle Viertelstunde, wenn der Wellengenerator in Gang gesetzt wird, ist es fast zu laut für eine anständige Unterhaltung. Robert bestellt ein Schinkenbrötchen; die Zeit, während er isst, ist fast die einzige, in der er nicht grinst. Er zieht dauernd die Mundwinkel nach oben; wahrscheinlich ist er nervös. Wir reden über die Zukunft.

„Was sich verändert hat? Erst mal hat sich überhaupt nichts verändert.“ Richtig. Seine neue Single klingt, als hätte jemand vergessen, den Sequenzer abzuschalten, als DAF sich auflösten. „Meine So-loarbeit bringt nicht die große Veränderung, obwohl das DAF-Konzept schon abgeschlossen ist — es ist

eher eine Fortführung, eine Entwicklung von mir selbst. Schon ein Neuanfang aber man kann mich doch noch erkennen.“ Nur zu gut. „Aber man kann nicht immer oben sein.“ Was ist die Alternative? „Die Alternative ist, daß du mal ziemlich oben warst, dann wieder runter kommst und dann wieder rauf, ganz klar.“

Rauf in die ZDF-Hitparade, ein Star werden? „Ein Star bin ich schon, ich muß keiner mehr werden. Man erkennt mich überall auf der Straße, sogar in England, jetzt schon... sogar in Italien. Das ist kein großer Unterschied zu Nena; naja, zu der kommen vielleicht zehn Leute auf einmal, zu mir kommen sie noch einzeln oder zu zweit... Aber wenn du in anderen Städten spielst und die Leute dich auf der Straße erkennen, dann bist du doch ein Star, nicht?“ Und wie fühlt sich ein Star? „Ich habe ein ganz neutrales Gefühl dazu, sehr neutral.“ Darf man also davon ausgehen, daß es ihm egal ist? „Na, was man erreicht hat, ist schon gut.“ Robert Görl gibt sich unbescheiden. „Ich stehe immer auf MEHR, auf VIEL; ich will sehr VIIIEL haben.“ Er dehnt das ii. VIIIEL. „Ich meine, du kannst es dir ja überlegen, ob du viel möchtest. Ich möchte VIIIEL.“ Wie will er denn rauf, an die Spitze? „Mit der nächsten LP.“ Um etwas konkreter zu werden: Was wird das für eine LP sein?

„Du willst das Thema wissen?“ Er dämpft seine Stimme. „Dann bist du

aber einer der ersten, die das erfahren.“ Das Thema ist: „Phantasio“, „Philosophie“, „Pornografie“. Drei mal P, sozusagen.“

Robert möchte gern ernstgenommen werden; allein, sein Hang zu eher unkonkreten Statements steht dem etwas entgegen. Was soll man nun mit dieser ungewöhnlichen Kombination angefangen? „Also, Phantasio ist ein gutes Thema, das interessiert mich schon lange. Phantasio hat jeder Mensch; das ist ein offenes Thema. Philosophie ist so mehr der ernste Charakter, wie eine Aussage; Philosophie hat für mich immer einen ernsten Touch. Und Pornografie ist so mehr die nackte Realität, die nackte Realität am Menschen.“

Das erscheint Görl sehr aufschlußreich. Robert Görl grinst, schiebt sein Kanten-Kinn nach vorn. „Philosophie ist — die Philosophie aus meiner Sicht. Eine Beschreibung von Philosophie, wie ich sie sehe. Ich bin ein Philosoph — öfter mal. Vielleicht wirst du mir nicht glauben, aber ich bin oft ein Philosoph.“ In welcher Richtung philosophiert er? „Die meisten Leute vermuten eh, welche philosophische Richtung.“

VIIIEL. Robert Görl ist Deutscher, und in Deutschland hat Philosophie Tradition. Robert Görl ist Deutscher, und es ärgert ihn, in einem Verliererstaat aufgewachsen zu sein. Es ärgert ihn, daß Deutschland den Krieg nicht gewonnen hat. Er möchte VIIIEL.

„Du willst das Thema wissen?“ Er dämpft seine Stimme. „Dann bist du

aber einer der ersten, die das erfahren.“ Das Thema ist: „Phantasio“, „Philosophie“, „Pornografie“. Drei mal P, sozusagen.“

Robert möchte gern ernstgenommen werden; allein, sein Hang zu eher unkonkreten Statements steht dem etwas entgegen. Was soll man nun mit dieser ungewöhnlichen Kombination angefangen? „Also, Phantasio ist ein gutes Thema, das interessiert mich schon lange. Phantasio hat jeder Mensch; das ist ein offenes Thema. Philosophie ist so mehr der ernste Charakter, wie eine Aussage; Philosophie hat für mich immer einen ernsten Touch. Und Pornografie ist so mehr die nackte Realität, die nackte Realität am Menschen.“

Das erscheint Görl sehr aufschlußreich. Robert Görl grinst, schiebt sein Kanten-Kinn nach vorn. „Philosophie ist — die Philosophie aus meiner Sicht. Eine Beschreibung von Philosophie, wie ich sie sehe. Ich bin ein Philosoph — öfter mal. Vielleicht wirst du mir nicht glauben, aber ich bin oft ein Philosoph.“ In welcher Richtung philosophiert er? „Die meisten Leute vermuten eh, welche philosophische Richtung.“

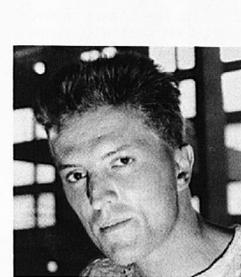
VIIIEL. Robert Görl ist Deutscher, und in Deutschland hat Philosophie Tradition. Robert Görl ist Deutscher, und es ärgert ihn, in einem Verliererstaat aufgewachsen zu sein. Es ärgert ihn, daß Deutschland den Krieg nicht gewonnen hat. Er möchte VIIIEL.

„Du willst das Thema wissen?“ Er dämpft seine Stimme. „Dann bist du

auch was mit Träumen zu tun. Meine Phantasie geht oft so weit, daß ich es kaum wage, es dir aufs Tonband zu sprechen — weil, du könntest mich...“ Er lacht. Ein kurzes, hartes Lachen, mit dem er oft seine Sätze beschließt. Es klingt nicht sehr fröhlich. „Aber wenn ich jetzt mehr spreche, die Sätze forme, dann spreche ich ja schon die Texte der LP.“

Robert Görl will auch wieder auftreten, sich auf der Bühne zeigen. Ohne Band zwar, aber dafür mit einer Showgruppe, die tanzen soll und sich vorführen und sich aufführen. „Die Leute wollen mehr sehen als eine Person. Eine Person allein, das ist zwar gut — ich finde das gut! — Aber ich seh es ein, es ist vielleicht ein bißchen steril für die Leute.“ In seiner Show sollen „speziell aussehende Leute“ auftreten, „Typen von Menschen“. Eine Art Freakshow, siamesische Zwillinge, Zwerge, Spitzköpfe? Wieder das kurze, harte Lachen. „Nein, ganz so weit gehts nicht; kein Zirkus. Ich will einfach was fürs Auge bieten. Ich denke auch daran, einen Gastmusiker aufzutreten zu lassen; etwa jemand, von dem man denkt, daß er überhaupt nicht zu mir paßt.“ Sein Tonfall wird enthusiastisch: „Ich hatte die Idee... kannst du dir das vorstellen, ich auf der Bühne mit meiner Musik, und mitten in der Show kommt dann plötzlich so ein Gitarrenfreak auf die Bühne und spielt ein unheimliches Gitarrensolo — kannst du dir das vorstellen?“ Ich kann mir überhaupt kaum vorstellen, was Görl auf der Bühne tun wird. „Oh, ich bin schon zweimal solo aufgetreten. Das erste Mal vor vier Wochen in London... das sprach sich rum in England. Es war ein Playback, eine Showeinlage in einer Disco. Sonst machen das ja eher so Schlagerleute, aber ich fand das gut.“ Das zweite Mal ist er in Saarbrücken aufgetreten. „In Deutschland war die Sache natürlich irgendwie noch kitschiger — die Disco war rund gebaut, mit der Bühne in der Mitte, und das Publikum stand außen rum. Ich mußte mich drehen, damit mich alle mal anschauen konnten. Das war eine sehr gute Erfahrung — du allein in der Mitte, auf der Tanzfläche, und tausend Leute starren dich an. Ich habe noch Lampenfieber; es ist eine Herausforderung für mich! Ich will jetzt mehr in den Vordergrund treten.“

Hat er sich denn bei DAF in den Hintergrund gesetzt gefühlt? „Nein, eigentlich habe ich mich nicht unterbewertet gefühlt. Für mich wurden damals oft Extra-Scheinwerfer angebracht, mit rotem Licht; das hat meinen Körper unheimlich gut betont. Für mich ist das jetzt eher eine Abwechslung; schon ein Wollen, aber nicht weil ich mich zurückgesetzt gefühlt habe.“ Gleich darauf schränkt er ein: „Aber dann kamen auch ein paar Leute und sagten: ‚Du bist immer so im Hintergrund, und da ist mir das erst aufgefalle, und ich dachte: ‚Ja, warum bin ich eigentlich immer so zurückgesetzt?‘ Er hat auch meist GAB reden lassen. „Ich bin ja nicht der Typ, der andere unterbricht und sagt: ‚He, hör mal auf, ich muß doch auch noch was sagen!‘ Aber manchmal hat mich das schon genervt, daß man mich nicht so richtig zur Kenntnis genommen hat.“ Nun, oftmals ist es besser, die Aussagen von DAF nicht so richtig zur Kenntnis zu nehmen; oft war es sehr peinlich



und lächerlich. Robert, kamst du dir nicht doof vor dabei?

Nach einem Moment des Schweigens: „Du wirst jetzt so was in den Raum... wir hatten oft Gespräche miteinander, Gabi und ich, wo wir sagten ‚Was sind das bloß für Journalisten‘ oder ‚Was ham die für tolle Fragen‘ oder ‚Mei, kommt denn da nicht mal ein besserer Journalist, der mal was besseres fragt?‘ So muß man das auch sehen. Oft war das ja auch sehr taktisch von denen, dann kam so ein Typ, der extra blöde Sachen hören wollte und so fragte... solche Typen gibts ja auch!“ Und ihr habt sie stets bestens bedient... „Auf der anderen Seite sind wir ja auch sehr locker, wir reden über alles, auch über blöde Sachen, vielleicht sogar Stumpfes, Statements, warum nicht? Warum soll man immer intellektuell wirken? Es war ein Wunsch von uns, daß mal einer kommt und uns fragt: ‚Was läßt du gerne‘ oder: ‚Was ist deine Lieblingsfarbe‘, wie in der BRAVO. Das war ein Wunsch von uns.“

Ich finde, daß Roberts Fort- oder Weiterentwicklung sehr langsam vor sich geht.

„Ich steh immer noch auf ‚Schlecht ist Gut‘, auch bei Interviews. Man hat auch schlechte Seiten. Wenn ich dir erzähle, ich steh auf irgendwas, dann kannst du vielleicht sagen: ‚Moi, ist das ein Arschloch, weil ich dir vielleicht erzähle, ich steh auf Geld, auch. Für den einen ist das Schlechte schlecht, und der andere findet, das Schlechte müßte noch gefördert werden, oder umgekehrt.“ Was ist schlecht? Welche Seiten hat Robert Görl sonst noch? Gibt es Alternativen zur Musik?

„Seit langer Zeit habe ich mir vorgestellt zu fotografieren. Filme interessieren mich auch. Ich möchte später mal eine Rolle in Filmen spielen; das ist eigentlich die Alternative zur Musik. Ich will alles ausprobieren, den romantischen Typ, den Mörder...“ lacht, „... den romantischen Mörder... ich bin das alles. Ich bin alles. Ich bin universal, sozusagen.“

Das bringt uns zurück an den Anfang: Robert Görl, Vielwoller und Universalist. Wir stehen auf, um ein paar Fotos zu machen. Robert Görl schiebt dauernd die rutschenden Ärmel seines Pullovers nach oben; sie sollen möglichst nicht seine gebräunten Unterarme verdecken, die er über der Brust verschränkt. Wolfgang bittet ihn, doch nicht immer das Kinn vorzuschieben. „Eigentlich hatte ich ein sehr ungentes Gefühl vor diesem Interview“, meint Robert. „Ich habe sogar vorher überlegt, ob ich nicht einfach abhauen von zuhause, damit ihr mich nicht trefft. Aber jetzt, hinterher, finde ich, daß es doch ganz gut gelaufen ist.“ Zum Glück hatte ich mich rasiert.

Text: Dirk Scheuring
Fotos: Wolfgang Burat

Tapes
Touch 23 2. Touchsample mit Andy Warhol, Flesh, Not I, S.Eritrea, Soliman Gamil, u.a. 11,50
Chicago 62 "A Dip in the Lake" Musik-Interviews von John Cage, Glenn Branca, Jill Kroesen, Peter Gordon, u.a. 14,50
Sudden Surge of Power Sampler mit Chris + Casey, 400 Blows, Cult. Amnesia, u.v.a. C-90 + Beiheft 13,-
Mick Hobbs (ex The Work) "Officer" schönes Beiheft, limit. 13,-
Pascal Comelade "Logique du Sens" neueste Tago Mago in Pyramidenverp. limitiert 12,50
Orthodontie die Gruppe von Beby Sharp mit Bei-/Textheft 13,50
Inspiration Series No.1 mit Get Smart, Scientific Americans, Bay Millant, Pam Hesselb., S.Y.P.P., L.F.D., u.v.a. 12,-
Hiding From The Red Sand Doppelcass. mit Chris + Casey, Burns with Wound, DDA, Section 25, Noct. Emis., Portion Control, u.v.a. 2x c-60 19,-

Laughing Hands "Nights" Austr. Imp. 22,-
Invisible Collere "The Luxury of Horns" Austr. Imp. 22,-
Cough Cough "Conflicts" Austr. Imp. 15,50
Masami Akita "Dying Maps I, II, III, Dreierpaket des japanischen Industrie-Sound Meisters o-60jer. 13,- oder zusammen 35,-
Art the only Band in the world 16,-
Supernax Surprise Sampler mit Flucht nach Vorn, A.V. Borsis, Mona Mur, Christiana, 13,-
Fiction "Overdrive" 14,-
Kultureller Einfluß (Kass.d.Monate April) 12,-
Alu "Geistige Erneuerung" 14,-
Einst. Neubauten "Architekt." + Geißlinst. 14,-
VIDEOS:
Musik + Freizeit mit 30 Bands aus dem Deutschen Süden, 60 Min. 140,-
New Age Alptraum, Zukunftstheater, sehr aufwändig gemacht mit Psych. E-Musik 22 Min. Farbe 200,-
Hera "The Man Who Make The Music" 140,-
NEUE KATALOGE ANFORDERN !!!!!

235 OBERAUUELEERSTR. 1 5202 HENNEF 1

GABI DELGADO

Juni '83
Neu!
im Boots-Vertrieb



LUUL Best.-Nr. 08 1836



Tommy Stumpf
Best.-Nr. 50 3051



Molto Stuhl
Best.-Nr. 08 1810



Dunkelziffer Best.-Nr. 08 1881

Fragt Euren Händler!

boots
vertrieb

3 Hannover 1 Theaterstr. 4-5
Tel. 05 11/327864 Tx. 0923752